

Friday, October 24. 2008

kram vierunddreißig

[Quelle]

Mal sehen wie lange es dauert, bis die deutschen ("evolutionären") Humanisten diese Aktion der britischen Humanisten (mit Unterstützung von Mr. "Gotteswahn" Richard Dawkins) kopieren. [via, auch hier, mehr zum "evolutionären" Humanismus hier]

Die Origins-Website ist überarbeitet worden. Jetzt ist auch ein (vorläufiges) Programm online.-----

PastorBuddy hat sich inzwischen richtig gut gemacht. Die Seite ist schick und die Beiträge sind lesenswert. Da sollte es doch auch mit dem WebFish klappen, oder?!

Christliche Halloween-Kostüme - wahrhaft gruselig!

Der erste Katholik (und damit der erste Christ überhaupt) an der Spitze der japanischen Regierung:
Mit Taro Aso ist erstmalig ein Katholik zum Regierungschef gewählt worden. Der 68-Jährige raucht kubanische Zigarren, liebt Manga-Comics, trägt goldene Halsketten [...] [Quelle - auch hier]

Nochmal Herzlichen Glückwunsch, FTA!

Schöner OpenPost von Danny: Dinge, die man in der Gemeinde nicht sagen darf.

Die Jesus Freaks waren gestern, hier kommt die Schwarze Braut!

Posted by francis in Glaubenskultur, Notizen, Spiritualität, Weltanschauungen at 17:54

Monday, October 13. 2008

Drive thru church

[Direkt-Link | via]

Posted by francis in Spiritualität at 17:19

Tuesday, September 16. 2008

kram dreiunddreißig

Der zweite Versuch:

Der [evangelikale] Nachwuchs will lieber für Arme und den Umweltschmutz kämpfen, als gegen Schwule zu hetzen. [Quelle] - Schön, wenn wir endlich auch mal bekannt dafür werden wofür und nicht bloß wogegen wir sind.

Mosaik Düsseldorf ist leider noch nicht wieder im Netz erreichbar. Zumindest mit einer eigenen Seite nicht. Hier habe ich aber eine Übergangslösung eingerichtet, bis eine neue Website online ist.

Die Deutschen entdecken die Pfingstbewegung - dank Sarah Palin. -----

Schon etwas älter, aus meinen Bookmarks gekrochen: Die zehn schlechtesten Jesus-Filme (wobei ich "The Robe/Das Gewand" eigentlich ganz gerne mag)

"Kann Sex Gottesdienst sein?" - Diese Frage stellt sich Danny hier. Ich bin mir noch nicht sicher, wie ich darauf antworten würde. Vermutlich würde meine Antwort mit "Ja, aber ..." beginnen. Auf jeden Fall sollte aber der Umgang mit Sex in unseren Gemeinden Jesus gerechter werden.

Zwar auch schon etwas älter, aber trotzdem ist dieser Zeit-Artikel über die Lage von Chinas Katholiken noch sehr lesenswert.

Megachurches fördern die Anonymität und eine spirituelle Konsumhaltung. Das ist auch für die großen deutschen Gemeinden ein Problem, das gerne verdrängt wird. Größe fördert Anonymität und hebt damit den wichtigsten Faktor geistlicher Wege aus: Die Beziehung zu anderen Christen. Think Christian bemerkt dazu in einem Kommentar: Having attended megachurches for the past few years, I can testify with perfect clarity that it's fascinatingly easy to slip in and out of them avoiding all human interaction.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 16:06

Friday, September 5. 2008

Erweckung als Erinnerungskultur

Das Thema "Lakeland-Erweckung" ist zwar schon längst wieder durch und weitgehend abgehakt, aber ich war ja einige Zeit abwesend, und konnte es deswegen leider nicht kommentieren.

Inzwischen haben das andere ohnehin schon viel treffender getan, z. B. die Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), die ich sehr schätze für ihre klugen und weitsichtigen (und manchmal auch sehr streitbaren) Einschätzungen und Erläuterungen zu allen Themen rund um Glaube und Religiosität in allen Formen und Varianten.

Deshalb greife ich hier mal auf Auszüge aus einer dieser klugen, treffenden und meine Ansicht weitgehend wiedergebende Bewertung zurück, die sich mit den Ereignissen rund um die so genannte "Lakeland-Erweckung" beschäftigt: Zum Ende der Lakeland Erweckung

Erweckungsankündigungen und -erwartungen sowie Berichte über das Ausbrechen international orientierter Erweckungen (revivals) gehören zu den charakteristischen Merkmalen pfingstlich-charismatischer Bewegungen. Sie sind Erinnerung an die Azusa-Street-Erweckung, mit der die Ausbreitungsgeschichte der Pfingstbewegung begann. Sie werden verstärkt ersehnt, wenn das pfingstliche Christentum seine enthusiastische Dynamik einbüßt und verliert. Die Erweckung in Lakeland (Florida) mit dem kanadischen Pfingstprediger Todd Bentley ist auf diesem Hintergrund zu sehen. Sie ist nicht Ausnahmeerscheinung, sondern charakteristische Ausdrucksform des pentekostal-charismatischen Christentums.

[...]

Durch GOD-TV, Internet und intensive Berichterstattung wurden die Wunder von Lakeland schnell bekannt und erreichten die weltweite pfingstlich-charismatische Community. Moderne Kommunikationsmedien schaffen universale Gleichzeitigkeit. Ein intensiver religiöser Tourismus begann. Mehr als 400000 Besucher sollen nach Lakeland gekommen sein.

[...]

Die Ereignisse in Lakeland verdeutlichen die nicht zu übersehende Orientierungsschwäche des gegenwärtigen pfingstlichen Christentums: Wunder und übernatürliche Geisterfahrungen werden kritiklos behauptet. Der distanzierte Betrachter kann den Videos keine Wunder entnehmen, wohl aber Sprachformen, die gegenüber Menschen, die Heilung suchen, respektlos und illusionär sind. Die eigene Geistergriffenheit lässt sich nur gegenüber Insidern vermitteln. Darüber hinaus ist sie nicht plausibel. Was sind die Kriterien, von denen ausgehend es gerechtfertigt ist, von einem Wunder oder gar von einer Erweckung zu reden?

Gottes Geist wirkt nicht so eingeschränkt, wie dies in der Erweckung von Lakeland vorausgesetzt wird. Die enge Verknüpfung und Identifikation des göttlichen Geistwirkens mit Zeichen und Wundern, mit Heilungen, übernatürlichen Führungen, Träumen und Visionen wird dem Zeugnis der Bibel und der christlichen Tradition nicht gerecht. Gottes Wirklichkeit ist nicht so himmelweit von unserer entfernt, dass wir ihn nur im Wunderhaften und Außergewöhnlichen finden könnten. Sie ist zugleich nicht so eng mit Wundererfahrungen verbunden, dass seine heilvolle Nähe darin eindeutig wäre. [Quelle]

Vor allem zwei Gedanken aus dem Artikel möchte ich kurz noch festhalten: Zum einen die Definition von pfingstlich-charismatischen Erweckungen als Teil einer Erinnerungskultur der Bewegung, sozusagen eine Tradition, die an die Azusa-Street-Erweckung erinnert. Zum anderen die erwähnte "Orientierungsschwäche" der pfingstlich-charismatischen Bewegung, die sicherlich im Auge des Betrachters liegt, die aber durchaus plausibel erscheint, wenn man Erweckungen eben als Erinnerungskultur der Bewegung versteht. Folgerichtig lässt sich eine solche "Erweckung", ebenso wie ihre Auswirkungen und Manifestationen, Christen außerhalb der Bewegung nicht wirklich vermitteln, und bleibt somit - wie vom Autor festgestellt - "Insidern" vorbehalten.

Die Frage, die sich dann allerdings anschließt, ist, was denn dann eigentlich eine - sozusagen "richtige" - Erweckung ist? Dazu wage ich keine Einschätzung abzugeben, weil ich denke - und das klingt auch im Text an -, dass es dafür keine Definition mit klaren Bewertungskriterien gibt und geben kann (wer das anders sieht, vermerkt Definition und Bewertungskriterien bitte in den Kommentaren). Außer Gottes natürlich.

(Wer die Ereignisse um Lakeland überhaupt nicht verfolgt hat, dem sei diese Zusammenfassung zur Lektüre empfohlen.)

Blog Export: bodenpersonal, <http://www.bodenpersonal.net/>

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität, Weltanschauungen at 16:35

Thursday, July 17. 2008

Wofür bist Du bestimmt?

Diese Monster-Startseite (s. Screenshot unten) schrie quasi danach, dieses Thema in unsere Gesprächsgruppen zu tragen, die sich im Umfeld von Mosaik gebildet haben.

Einige Fragen, die während der Gespräche auftauchten, waren:

Welche Sehnsüchte spricht Monster damit an? Wofür ist Bestimmung gut? Was genau ist eigentlich Bestimmung? Kann ich auf meine Bestimmung Einfluss nehmen? Ist sie gleichbedeutend mit Schicksal? Oder ist vielleicht doch alles nur Zufall? Gibt es nur positive Bestimmung? Was hat Gott mit Bestimmung zu tun? Wie relevant ist Bestimmung überhaupt für Christen? Und in welchem Kontext tritt "das Konzept" der Bestimmung in unserer Gesellschaft und Kultur auf?

Ich dachte es könnte ganz nützlich sein, das hier mal reinzustellen. Ist sicherlich kein uninteressantes Thema für einen Hauskreis oder dergleichen. Besonders interessant wird dieses Thema natürlich vor allem dann, wenn man Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Weltanschauungen mit einbezieht (also nicht bloß die übliche Hauskreis-Zusammensetzung). Das macht es spannend, das fordert heraus.

Posted by francis in Spiritualität at 17:24

Thursday, July 10. 2008

Assoziationen

Dieser schon etwas ältere ASBO kann sehr hilfreich sein, wenn es darum geht der Inquisition, den Kreuzzügen oder anderen schlechten Christen-Klischees zu entkommen.

[Quelle]

Posted by francis in Spiritualität at 17:03

Wednesday, June 11. 2008

Drei inspirierende Gemälde

Diese drei wirklich sehr inspirierenden Gemälde stammen von der US-Künstlerin Pat Mayer, die die Originale im letzten Jahr Mosaik Düsseldorf geschenkt hat. Wir sind sehr froh darüber, weil sie jetzt die Food Night-Räumen schmücken und regelmäßig für Gesprächsstoff unter den Gästen sorgen.

Posted by francis in Spiritualität at 15:17

Tuesday, June 3. 2008

Rick Warren bei TED

Eigentlich schon 'ne olle Kamelle, aber wirklich sehenswert. Dieser klasse Talk mit Pastor Rick Warren im Rahmen der TED-Konferenz 2006. Er spricht darin über die Herausforderungen und Veränderungen, die der enorme Erfolg des Buchs "Leben mit Vision/The Purpose Driven Life" mit sich brachten. (Die TED-Videos eignen sich übrigens hervorragend für den iPod).

[YouTube Direkt-Link] [TED Direkt-Link]

Posted by francis in Spiritualität at 23:44

Saturday, May 31. 2008

kram zweiunddreißig

[Bild-Quelle]

Barack Obama ist wirklich mit eine Reihe merkwürdiger Pastoren befreundet. Hier gibts ein Video vom neuesten Skandal.

Die Geschichte hinter der Bearbeitung des so genannten "Judasevangeliums" in der Süddeutschen - ein gutes Beispiel für stark interessengeleitete Forschung, deren Ziel nicht der Forschungsgegenstand selbst, sondern finanzieller Gewinn war. [via]

"Lakeland!" - Nur damit ichs hier auch mal erwähnt habe ... -----

Dieses äußerst schräg-esoterische Vergnügen habe ich vor einiger Zeit bei Onkel Toby entdeckt. Nein, ich glaube es steckt keine Absicht dahinter, dass ich es direkt unter "Lakeland" positioniert habe.

Fast schon klassisches Katholiken-Bashing auf Basis der Offenbarung.
John Hagee über die "Große Hure":

[Direkt-Link]

Lesenswerter Artikel in der katholischen Tagespost: "Aufbruch, ja bitte! Das Christentum hat seine missionarische Strahlkraft eingebüßt ? Höchste Zeit, sie wieder neu zu entdecken"

Diese Plattencover sind eine wirklich schräge Sammlung. [via]

Mir war gar nicht bewusst, dass Vineyard Berlin als Laienbewegung innerhalb der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist. Das ist bemerkenswert und sollte Schule machen, auch wenn viele Freikirchen sich das (noch) nicht vorstellen können und die Landeskirchen dem (noch) lieber aus dem Weg gehen möchten.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Notizen, Spiritualität, Weltanschauungen
at 23:21

Thursday, May 8. 2008

Wir sind Mosaik

[Bild-Quelle]

"Mosaik - Gemeindegründung in der Postmoderne". Diesen Titel trägt ein ansonsten überwiegend gelungener Bericht von Glaube24.de über Mosaik Düsseldorf, der seit Anfang der Woche auf der Titelseite zu finden ist. Leider impliziert der Begriff "Postmoderne", dass wir etwas mit der Emerging Church-Bewegung zu tun hätten, was so aber nicht stimmt. Wir sehen uns nicht als Teil dieser Bewegung, auch wenn einige uns gerne in diese Richtung rücken möchten. Elemente der Bewegung sind uns sicher zu eigen, aber als Emerging Church sehen wir uns definitiv nicht. Im Grunde wissen wir eigentlich noch nicht so genau, was wir eigentlich sind. Darüber führen wir bei Mosaik schon seit einiger Zeit immer wieder einen intensiven Dialog. Tatsächlich sind wir wohl eine Art Gemeinschaft (bzw. Community), eine Gruppe von Freunden, aber keine Gemeinde in dem Sinne wie Christen es verstehen. Am Anfang des Artikels ist der Autor auch noch auf der richtigen Fährte: Mosaik ? der Name ist Programm. Programm für eine ? ja, was eigentlich? Gemeinde? Community? Wahrscheinlich würde sich Mosaik Düsseldorf eher als letzteres bezeichnen: Als Community! Am Ende aber kommt er doch irgendwie zu dem Schluss, dass wir doch eine Gemeinde sind: Mosaik Düsseldorf ? Eine Gemeinde, die auf ihre ganz spezielle Weise versuchen möchte, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Schade. Aber naja, gegenüber Christen sagen die meisten Mosaikler das auch, um es zu vereinfachen und den vielen Fragen und langen Erklärungen auszuweichen. Aber Christen sind auch ohnehin nicht entscheidend. Wir wollen nicht Christen mit unserer Spiritualität bekannt machen, sondern die Menschen, die wenig bis keine Ahnung von Jesus, der Bibel und dem Glauben an sich haben. Deshalb ist Mosaik in erster Linie eine vielfältige Gruppe von Freunden, ein Mosaik eben, das im Kern eine Spiritualität trägt, die von Jesus durchdrungen ist, um die sich aber alle Arten von Menschen scharen, Christen aller Denominationen und Kulturen, ebenso wie Atheisten, Humanisten, Muslime, Zweifler, Neugierige, Suchende, Idealisten, Realisten, Träumer und viele andere. Wo Gott uns in dieser gemeinsamen Reise so verschiedener Menschen hinführt, weiß natürlich keiner von uns. Wir sehen aber schon jetzt viele Möglichkeiten, die er uns schenkt, und auch einige Herausforderungen, denen er uns stellt - und sind sehr gespannt, welcher Weg noch vor uns liegt. Vielleicht werden wir tatsächlich, wie im Artikel beschrieben, irgendwann eine "Gemeinde", vielleicht auch Teil eines größeren Verbands, oder auch eine evangelische Laienbewegung. Aber derzeit sind wir einfach nur auf der Suche. Nach Jesus und biblischer Spiritualität, nach Beziehungen und Gemeinschaft, nach Inspiration und Leidenschaft für das Leben mit den Menschen in dieser Stadt.

Einen (kleinen) Einblick in unsere "Community" bietet unsere Website. Dort gibt es jetzt seit ein paar Wochen auch den Podcast mit inspirierenden Gedanken aus unseren Sonntagstreffen zum Download (die meist von thematisch ergänzenden Blogbeiträgen begleitet werden). Über iTunes kann man sie natürlich auch abonnieren.

Posted by francis in Notizen, Spiritualität at 10:39

Monday, April 28. 2008

Konsum-Spiritualität

Eigentlich erzählt dieser Handelsblatt-Artikel nicht viel Neues. Dennoch bringt folgende simple Feststellung in Bezug auf christliche Spiritualität, die doch von lebenslanger und lebendiger Suche geprägt sein sollte, und nicht vom bloßen, konsumentenhaften Hunger nach "religiöser Befriedigung", eine ganze Menge auf den Punkt: Der nach Gott suchende Mensch ist [...] nicht mit einem Konsumenten gleichzusetzen.

Posted by francis in Spiritualität at 17:41

Saturday, April 26. 2008

Die Frage nach der Spiritualität

[Zweitverwertung meines gleichnamigen Beitrags im Blog auf der Website von Mosaik Düsseldorf]

Hier in Deutschland gilt Glaube allgemein als Privatsache. Das geht sogar so weit, dass allein die bloße Frage danach als tiefer Eingriff in die Privatsphäre betrachtet wird. Uns fällt es deshalb meistens leichter über Sex als über Glauben und die eigene Spiritualität reden.

Doch im Grunde ist eine spirituelle Reise nie reine Privatsache. Ganz im Gegenteil, echte Spiritualität benötigt den gemeinsam gegangenen Weg. Wer Spiritualität erfahren will, egal ob sie nun christlich, buddhistisch, muslimisch oder etwas ganz anderes ist, der ist auf diesem Weg selten alleine unterwegs. Eine der interessantesten Antworten auf die Frage nach dem Glauben ist die, die man zu hören bekommt, wenn man eine andere Person nach ihrem Glauben befragt: "Ich habe meinen eigenen Glauben." Danach ist dieses Thema dann meist abgeblockt. Das Hintergründige an dieser Reaktion ist allerdings die Tatsache, dass sich die meisten Menschen, die so antworten, meist nicht wirklich Gedanken über ihre eigene Spiritualität gemacht haben, sondern lediglich einen ihrer Meinung unangebrachten Eingriff in ihre Privatsphäre abwehren. Nur wenige meinen es tatsächlich so und haben einen eigenen Glauben entwickelt. "Ich habe meinen eigenen Glauben" ist im Grunde oft nur eine Ausrede. Eine Ausrede deshalb, weil die Beschäftigung mit Glaube und Spiritualität auch eine Beschäftigung mit der Endlichkeit des eigenen Lebens ist, was vielen schwer fällt zu akzeptieren. Doch die Frage nach der Spiritualität, um den Beginn eines Weges anzustoßen, der die Auseinandersetzungen mit den großen offenen Fragen sucht, ist von grundsätzlicher Bedeutung für das Leben eines Menschen.

Posted by francis in Spiritualität at 17:11

Wednesday, April 23. 2008

kram einunddreißig

[Bild-Quelle]

Weil mein Notebook Lust auf ein Glas Sekt hatte, konnte ich hier in den letzten beiden Wochen nicht wirklich aktiv sein. Dementsprechend sind die meisten Meldungen hier teilweise leider schon etwas älter.

Dieses Video zeigt mal wieder eindrücklich und sehr bewegend, in welche Nöte Muslime geraten, die Christen werden möchten - und das nicht in der arabischen Welt, sondern in England.

[via]-----

Hier ein Bericht des Rheinischen Merkurs über die evangelikale Bewegung in Deutschland. Zwei Zitate daraus sind mir besonders aufgefallen:

?Evangelikal und fundamentalistisch, das ist alles eins und aus den USA gesteuert?, ärgert sich Richard Ziegert, der Weltanschauungsbeauftragte der pfälzischen Landeskirche. Wenn der Herr Ziegert das wirklich so gesagt hat, dann kann man darüber wirklich nur den Kopf schütteln und sich fragen, wie er mit diesem analytischen Verständnis an seinen Beruf gekommen ist.

Und ein sehr tragikomischer Vergleich mit einer ordentlichen Portion idea-Kritik:

?Eigentlich?, sagt einer, der auch nicht genannt werden will, ?ist die evangelikale Bewegung wie ein Haus bei Rosamunde Pilcher: heimelig, ein bisschen kitschig, aber so, dass man gerne mal reinschauen würde. Aber am Zaun steht ein Dobermann namens idea und verbellt einen. Da geht man lieber weiter.? ----

Die Finalteilnehmer von American Idol singen "Shout To The Lord". Allerdings ist "My Jesus, my saviour" in "My Shephard My Saviour" geändert worden. (Beim zweiten Mal allerdings dann doch richtig). [via via]

Außergewöhnlich guter und ausgewogener Beitrag der taz zur Veränderung im Denken und Handeln der US-Evangelikalen.

Ich weiß gar nicht mal warum, aber bei diesem Artikel über den Papst-Besuch bin ich über folgende Aussage gestolpert. Fand ihn einfach nur so typisch, für eine der vielen Betrachtungen von Außenstehenden, die den Papst-Besuch in den USA kommentiert haben: Die USA gelten als hart umkämpfter «Markt» für Religionen: Die Katholische Kirche muss sich dort sowohl gegen evangelikale Prediger als auch gegen die stark wachsenden Pfingstgemeinschaften behaupten. -----
Das Buch "Rapture Ready! Adventures in the parallel universe of christian pop culture." klingt nach einer wirklich lohnenswerten Lektüre.

Merkwürdige Dinge tragen sich bei meinem Lieblingsverein zu.

"Im Regen kann es einsam sein" - zwar schon ein paar Wochen alt, aber trotzdem ein sehr schöner Bericht über das Wuppertaler Passionsspiel im hermetischen Café. [via]

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Notizen, Spiritualität at 11:13

Friday, April 4. 2008

Half-handed Cloud

Klingt irgendwie nach - "Spielzeugmusik" ist das Wort, das mir dazu in den Sinn gekommen ist. Immerhin christliche Spielzeugmusik, die eigentlich eher aus Soundschnipseln denn kompletten Songs besteht. "You wouldn't embarrass me would you?" basiert auf Psalm 73. Das Video ist toll:

[Direkt-Link]Auch sehr cool ist das Video zu "Tongues that Possess the Earth Instead":

[Direkt-Link]

[Hier und hier gibts mehr Infos und Musik der Half-handed Cloud]

Posted by francis in Spiritualität at 11:02

Wednesday, March 26, 2008

Neue Schläuche (III): Multi-Site Churches

zu Teil I: Einleitung
zu Teil II: Megachurches

Der dritte Teil der Serie "Neue Schläuche" befasst sich mit dem US-Trend der "Multi-Site Churches". Diesmal ist es allerdings ein nicht ganz so kurzer Überblick geworden:

Das Konzept Multi-Site

Vom Gemeindetyp und -umfang her sind die meisten Multi-Site Churches eigentlich Megachurches, die sich aber auf unterschiedliche Standorte verteilen. Bekannt ist vor allem lifechurch.tv, aber auch viele andere Gemeinden setzen mittlerweile auf dieses Konzept. In den meisten Fällen wird der Hauptgottesdienst per Video in die Standorte ("Campus") übertragen. Es gibt also keine eigene Predigt an den Standorten, sondern nur ein Rahmenprogramm. Oft verfügt ein Campus nicht mal über einen eigenen Pastor. Der Boom der Multi-Site-Bewegung in den Staaten ist seit Jahren ungebrochen. Die Anzahl der auf diese Weise in den USA organisierten Gemeinden ist von 10 im Jahr 1990 auf mehr als 1.500 Ende 2005 drastisch angestiegen (vergleichbar mit der explosionsartigen Verbreitung der Megachurches im gleichen Zeitraum).

Dabei ist es interessant zu beobachten, dass die Multi-Site-Standorte sich nicht als eigenständige bzw. als Tochter-Gemeinde empfinden, sondern als "Campus" und damit als Teil der Gesamtgemeinde, die wiederum durch die große Gesamtmitgliederzahl als eine Megachurch klassifiziert werden kann.

Es scheint, dass Multi-Site nur als eine neue, alternative Organisationsform für Megachurches fungiert. Eine Organisationsform, die es versteht lokaler zu arbeiten, und sich dabei viel stärker neuer Technologien und Methoden bedient, um Gottesdienst und Evangelisation zu gestalten.

Auch kann man auf diese Weise dem Platzbedarf und der Anonymität der großen Megachurches entgegenzuwirken. Durch die Verkleinerung wird die familiäre Atmosphäre und die Überschaubarkeit wiederhergestellt, die bei den großen Gemeinden weitgehend verloren gegangen ist.

Dabei rückt die lokale Verwurzelung des Menschen in den Mittelpunkt, die Sehnsucht nach weniger Anonymität und mehr Gemeinschaft. Multi-Site-Churches entstehen dort, wo die Menschen wohnen, egal ob Vorort oder Innenstadt. Sie bleiben damit in der lokalen Lebenswelt, ziehen die Menschen nicht von dort ab, wo sie herkommen und können so evangelistisch da viel präsenter sein, wo sie auch wirklich gebraucht werden. Damit wird die Zentralisierung des Glaubenslebens umgekehrt, der viele Megachurches groß und stark gemacht hat. Die zentralisierte Gemeinde mit geistlichem und weltlichem Komplettangebot (inkl. Supermarkt und Starbucks) nahe der Autobahn in irgendeinem Vorort wird nicht mehr als erstrebenswert angesehen. Außerdem spielt auch die durch die höheren Benzinpreise eingeschränkte Mobilität eine wichtige Rolle.

Konzept für Deutschland?

Bei der Portierung auf deutsche Verhältnisse erweist sich dieses Konzept aber als weniger relevant. Da die Gemeindegröße oft nicht erreicht wird, die eine Aufteilung der Standorte erfordern würde, bleibt es für die meisten ein sehr theoretisches Konstrukt. Zumal für viele bei großem Wachstum der eigenen Gemeinschaft zunächst ein neues, größeres Gebäude oder ein Neubau die logische Folge wäre.

Für viele Gemeinden und Leiter scheint hier der Weg zur zentralisierten Megachurch der erstrebenswertere, wie bei einigen deutschen freikirchlichen Gemeinden in der Vergangenheit gut zu beobachten war.

Das Erreichen einer gewissen Größe ist in der Regel verbunden mit einem mächtigen Neubau. Die Folge: Die Gemeinde verlässt die Stadt und zieht nun in einen Vorort, der am besten mit dem Auto zu erreichen ist. "Groß für Gott" ist in diesem Zusammenhang ein nicht selten geäußertes Gedanke.

Teilt sich eine Gemeinde dagegen auf, bedeutet das hierzulande eher, dass es unüberbrückbare Differenzen gibt, die zu einem Austritt einiger Mitglieder führt, oder dass Missionare entsendet werden, die ein Gemeindegründungsprojekt beginnen. So entstehen dann Tochtergemeinden.

Eine weiterer Aspekt, der das Multi-Site-Konzept nur schwer adaptierbar macht, ist der Rückstand deutscher Gemeinden in technischen Aspekten und das nur mäßige Verständnis für Videoübertragungen von Predigten. Durch ProChrist und JesusHouse hat es zwar eine gewisse Akzeptanz gefunden, aber die beiden Evangelisationsreihen leiden

doch auch sehr unter dem in diesem Fall eher etwas drögen Konzept, das sehr distanziert daherkommt, vor allem da Evangelisation gerade in Deutschland auf viel Nähe und Beziehungen angewiesen ist.

Diese Erkenntnis, und die Tatsache, dass die meisten deutschen Christen einen "echten" Pastor in Fleisch und Blut als seriösen Bezugspunkt brauchen, und zudem kaum Erfahrung mit Fernsehpredigern haben - und diese auch eher ablehnen -, würde vermutlich derzeit noch zu starker Ablehnung und Unverständnis gegenüber dieser Art von Gemeindeform führen.

Multi-Site als Chance für die Landeskirchen?

Für einen weiteren Kirchen-Bereich, jenseits der freien Gemeinden, könnte Multi-Site in abgewandelter Form allerdings durchaus doch eine Rolle spielen - oder zumindest eine Option sein, um den immensen Strukturwandel in den Griff zu bekommen.

Die evangelischen Landeskirchen befinden sich derzeit in einem großen Wandlungsprozess, der sich in den nächsten Jahren deutlich verstärken wird. Simon de Vries hat natürlich recht, wenn er für vielfältige Gemeindeformen innerhalb der Landeskirchen plädiert. Denn darin liegt sicherlich die Zukunft für die Kirche im Dorf, die auch gleichzeitig Kirche in der Stadt und Kirche für alle Generationen sein möchte.

Eine dieser Gemeindeformen könnte tatsächlich die Multi-Site-Gemeinde sein. Denn in Zukunft wird sich Pfarrermangel stark bemerkbar machen, und zudem der Mitgliederschwund und der weitere Rückgang der Gottesdienstbesucher dazu führen, dass Gemeinden weiter zusammengelegt werden, was das Aus für viele Ortsgemeinden bedeutet.

Gerade auf dem Land werden diese Auswirkungen dramatisch sein. Die Kirchen werden auf den Dörfern nur noch wenig präsent sein, was zugleich eine schwierige Situation für den Überrest der Kirchgänger bedeutet, die zumeist älter sind und in ihrer Mobilität eingeschränkt. Denn das Verschwinden vieler Gemeinden wird die Zentralisierung verstärken, und das wird ortsgebundene Menschen von der Kirche geradezu ausschließen. Um das zu verhindern könnten in Zukunft Videoübertragungen aus anderen Kirchengemeinden (z. B. aus dem Nachbardorf oder aus der nächsten Stadt) in kleine Gemeinschaftssäle von Dörfern, die keine geistliche "Grundversorgung" durch die evangelische oder katholische Kirche mehr erhalten, eine mögliche Option sein.

Freilich ist der Weg dahin noch weit, zumal eine Gemeinde ohne vor Ort präsenten Pfarrer sicher nicht erstrebenswert ist. Darüber hinaus würden die meisten älteren Kirchgänger das derzeit sicher (noch) nicht akzeptieren und die Großkirchen würden es (noch) strikt ablehnen, aber in ein paar Jahren sieht die Situation vielleicht ganz anders aus, und Multi-Site könnte auf diese Weise sogar sehr bald schon Einzug in deutsche Gepflogenheiten halten.

Zum Weiterlesen:

- Wikipedia-Eintrag
- Blog zum Thema: the multi-site church revolution
- Outreach Magazine: The coming multi-site church revolution; Sep./Oct. 2005

Das waren ein paar Gedanken zum Thema Multi-Site Churches. Ergänzungen und Widersprüche sind natürlich willkommen. Teil IV betrachtet die Emerging Church-Bewegung.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 18:04

Sunday, March 23. 2008

am dritten Tage auferstanden von den Toten

[Bild-Quelle]

Posted by francis in Spiritualität at 09:00

Friday, March 21. 2008

gekreuzigt, gestorben und begraben

[Bild-Quelle]

Posted by francis in Spiritualität at 14:29

Thursday, March 13. 2008

Zehn notwendige Konversationen

Zehn dringend notwendige Konversationen, die deutsche Evangelikale führen müssen:

über Liebe, Demut und Barmherzigkeit, den Eckpfeilern unseres Glaubens

über die Bedeutung von Beziehungen zu Menschen als ein Kernaspekt unseres Glaubens

über die Art und Weise wie wir Evangelisation und Mission betreiben, vor allem in unserem lokalen Kontext

über unser Verständnis von dem, was ein Gottesdienst ist (und nicht ist) und was er für uns bedeutet

über unseren Umgang mit klassischer kirchlicher Spiritualität, Traditionen und Liturgieelementen, wie z. B. dem Abendmahl, Stille, Fasten, alten Kirchenliedern, der Mystik über ganzheitliche Spiritualität, die an der Welt Anteil nehmen muss

über unser Verständnis und unsere Einstellung der Katholischen Kirche und den evangelischen Landeskirchen gegenüber

über Sinn und Unsinn von Ökumene und was die Einheit der Kirche für uns bedeutet

über unsere Sprache, unser Auftreten und die Kultur, die in unseren Gemeinden herrscht

über die Perspektive von Gemeinden IN der Stadt (nicht in Vororten und Gewerbegebieten) Ich stelle diese zehn Themen erstmal einfach so in den Raum. In nächster Zeit werde ich zu den einzelnen Punkten noch ein paar ausführende Gedanken hinzufügen.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 18:19

Monday, March 10. 2008

Neue Schläuche (II): Megachurches

zu Teil I: Einleitung

Wie bei vielen "Trends", die in den USA gesetzt werden und ihren Weg in die Welt suchen, sind sie nur bedingt auf andere Kulturen portierbar. Auch (oder gerade) auf Kulturen, die ähnlich erscheinen, weil sie der "westlichen" Welt angehören.

Der christliche "Gemeindetrend" der Megachurches stellt dafür ein ausgezeichnetes Beispiel dar. Sie entwickeln sich am besten in Asien und Südamerika, während die europäischen Megachurches an einer Hand abzählbar sind. Neben einigen größeren englischen Gemeinden, gibt es in Deutschland sogar (zumindest nach amerikanischer Zählung) nur eine Megachurch - die BGG in Stuttgart (ca. 2.600 Mitglieder). Die größte europäische Megachurch ist gar die "Embassy of the Blessed Kingdom of God for All Nations" in Kiew mit ca. 20.000 Mitgliedern (beides übrigens hochcharismatische Gemeinden). Dass in Deutschland das Konzept der Großgemeinden sich nie richtig entfaltet hat, liegt natürlich vor allem daran, dass es hier nicht so viele Gläubige gibt wie in den USA, aber mit Sicherheit auch an dem Misstrauen der Deutschen gegenüber der oft Leiter-fixierten Kultur einer solchen Gemeinde. Denn beinahe jede US-Megachurch lebt von ihrem charismatischen leitenden Pastor, der mit diesem Amt nicht wenig Einfluss auf Gläubige, Politik und sogar die (lokale) Wirtschaft hat.

Charismatische Führungsfiguren mit Hang zu einer gewissen Macht sind uns Deutschen verständlicherweise eher suspekt. Dazu kommt unsere eher kühle, nüchterne und weniger begeisterungsfähige Art, ebenso wie der Umgang mit Geld, der für uns - wie das Thema Glaube an sich - zu einem Tabuthema gehört. In einer Megachurch konzentrieren sich aber sehr viele Spendengelder, und gerade US-Pastoren verdienen teilweise Unsummen, auch aus Buchverkäufen und Fernsehsendungen. Über Finanzen spricht man hier eher ungern, Pastoren, die viel Geld haben, bzw. die zeigen, dass sie das Geld haben, sind sehr verdächtig. Ein befreundeter Prediger erzählte mir einmal, dass er aufpassen müsse welches Auto er sich kaufe, weil ein zu teurer Wagen auffalle und man schnell Stirnrunzeln, Unverständnis und seltsame Kommentare ernte.

In Deutschland sind dementsprechend große, charismatische Führungsfiguren unter Pastoren nicht sonderlich verbreitet. Nur einige Pastoren aus der charismatischen Bewegung und natürlich landeskirchliche Theologen sind etwas bekannter.

Nimmt man das zusammen und addiert noch die (berechtigte) Abneigung vieler deutscher Christen gegenüber christlichen Parallelgesellschaften und Subkulturen hinzu, ergänzt man dann noch das Problem, dass viele Menschen gerade in dieser Masse schnell untergehen, vergessen und übersehen werden können, so ergibt sich ein sehr schlüssiges Bild, das erklärt, warum Megachurches hier nicht wirklich funktionieren.

Auch wenn sicher einige Gemeindeleiter und Pastoren davon Träumen, so viele Menschen für Gott zu erreichen, dass aus ihrer Gemeinde eine Megachurch wird, so ist das Streben nach Größe mit Problemen, (geistlichen) Risiken und kulturellen Besonderheiten verbunden, die man nicht unterschätzen darf. Vielleicht sind deshalb die Gründung einer Tochtergemeinde oder die Einrichtung eines weiteren Campus die besseren Alternativen.

Das waren ein paar Gedanken zum Thema Megachurches. Ergänzungen und Widersprüche sind natürlich willkommen. Teil III vertieft den Trend der Multi-Site-Churches.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 22:22

Wednesday, March 5, 2008

kram dreißig

[Bild-Quelle]

Erschreckend:

I said, "Answer me this one question." Now keep in mind, I'm planning on witnessing to him. "If there was a God and he had a church, what would it be like?" He sat there for awhile making up his mind to play or not. Finally he sighed and said, "Well, if there was a God and he had a church they would care for the poor, heal the sick, and they wouldn't charge you money to teach you the Book." I turned around and it was like an explosion in my chest. "Oh, God." I just cried, I couldn't help it. I thought, "Oh Lord, they know. The world knows what it's supposed to be like. The only ones that don't know are the Church."-----

Eine Reise durch Geschichte und Bedeutung des Begriffs "Missional Church": "What Makes a Church Missional?" - spannend vor allem für alle die wissen möchten, was sich hinter dem von Emerging Church-Leuten zum Teil inflationär gebrauchten Begriff bedeutet

Bericht plus Interview zur Lage der Auseinandersetzungen zwischen Christen und Moslems im nigerianischen "Middle Belt": One Nation, Under Gods. Ergänzend zu dem Thema gibt es hier noch diese tolle Slideshow zu sehen.

Zwei Beiträge von Simon zum Thema Emerging Landeskirche (eins|zwei).

Der Sündenrechner: "Wieviel kosten deine Sünden?"

Mal etwas andere Gedanken zu den Scharia-Aussagen des anglikanischen Erzbischofs Williams im auf stern.de: Was Williams wirklich will:

Was er jedoch will - und hier beginnt es ganz abseits von den Horror-Szenarien der britischen Zeitungen wirklich interessant zu werden - was Williams will, ist, dass die besonderen Bedürfnisse religiöser Menschen in einer immer mehr säkularisierten Gesellschaft wie Großbritannien mehr Beachtung finden. Als Beispiel führt er dabei gar kein islamisches an - sondern die katholischen Adoptionsagenturen, die sich im Königreich weigern, Kinder an homosexuelle Paare zu vermitteln. Sie haben deshalb die Lizenz zur Adoptionsanbahnung verloren.

Posted by francis in Evangelikalismus, Glaubenskultur, Spiritualität at 19:10

Wednesday, February 27, 2008

Neue Schläuche (I): Einleitung

[Bild-Quelle]

In den USA gibt es einige sehr allgemeine Gemeinde-Trends zu beobachten, die unter den vielen Entwicklungen und neuen Ideen hervorrangen, und sich weit verbreitet haben und die Struktur, Aufbau, Spiritualität und Kulturrelevanz der Gemeinden betreffen:

Die entgegen allen Unkenrufen immer noch boomenden und wachsenden Megachurches

Die Multi-Site-Churches, denen sich ebenfalls immer mehr Gemeinden anschließen, um eine strukturelle Weiterentwicklung der eigenen, wachsenden Gemeinde zu ermöglichen

Die Emerging Church-Bewegung, zu der sich inzwischen eine nicht mehr zu überschauende Anzahl von Gemeinden (mehr oder weniger) bekennt Zuerst ist es wichtig zu verstehen, dass alle drei "Trends" natürlich nicht einander ausschließen, sondern stattdessen gegenseitig ergänzen und sich teilweise sogar bedingen. Es ist deshalb gut möglich, dass eine Megachurch sich der Emerging Church-Bewegung verbunden fühlt haben und sich zudem Multi-Site strukturiert hat.

So ist also eine strikte Abgrenzung aller drei Bereiche nicht möglich. Das liegt am Wesen der drei Trends. Sie greifen nämlich in völlig unterschiedlichen Umgebungen. Emerging Church bspw. beschäftigt sich aus neuer Sicht mit Kulturrelevanz und Mission, während Multi-Site strukturellen Problemen neue Aspekte hinzufügen möchte (dadurch aber auch neue missionarische Impulse setzt). Megachurches hingegen sind Mini-Gesellschaften, Subkulturen und Parallelwelten, die eine christliche Antwort auf wachsende kulturelle und gesellschaftliche Unsicherheiten darstellen.

Alle drei Bereiche werden hier in den nächsten Wochen einigen kurzen Betrachtungen unterzogen, die sich vor allem kritisch mit den daraus resultierenden Auswirkungen und Möglichkeiten für Deutschland beschäftigen.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 17:24

Friday, February 15. 2008

Fasten. Ein Stöckchen.

Zugeworfen von dikosss.

1. Hast Du schon einmal bewusst gefastet?

Ja, ich faste öfter mal zwischendurch in kürzeren Zeiträumen, aber seit ein paar Jahren auch jährlich zur Fastenzeit.

2. Was ist der Sinn von Fasten Deiner Meinung nach?

Es ist vor allem ein Kampf gegen die Abhängigkeit gegenüber bestimmten Dingen und Ritualen und eine Neu-Fokussierung auf die eigene Spiritualität. Die Fastenzeiten helfen mir bei der "Kalibrierung" der Gottesbeziehung. Zumindest war es für mich bisher immer so, dass der Verzicht, die Disziplinierung und das mystische Mitgehen des Lebens Jesu vor Ostern eine Stärkung der geistlichen Beziehung unterstützt hat. 3. Wirst Du in diesem Jahr in der Fastenzeit fasten?

Dieses Jahr verzichte auf Alkohol und Süßkram.

4. Ist Fasten ein Thema in der Gemeinschaft, in der Du lebst?

Eigentlich kaum, was ich sehr schade finde, denn Fasten birgt eine Menge geistliches Potential. Gerade in der Gemeinschaft kann das eine sehr schöne Sache sein, wie ich finde.

Leider führt aber die starke Verknüpfung des Fastens und der Fastenzeit mit der Katholischen Kirche oft zu einer ablehnenden Haltung - im Sinne von "Werkgerechtigkeit" - in evangelikalen Gemeinschaften. Dadurch hat das Fasten in deren Umfeld stark an Bedeutung verloren, was sich derzeit erfreulicherweise wieder ein wenig ändert.

Wer das Stöckchen möchte, kann es sich gerne nehmen.

Posted by francis in Spiritualität at 18:56

Friday, February 1. 2008

Das echte Leben

Schöner Tanz zur wirklich guten Predigt-Reihe "The Call To An Original Life", die es im letzten Jahr bei Mosaic in L.A. zu hören und zu sehen gab:

[Direkt-Link]

Posted by francis in Spiritualität at 10:30

Wednesday, January 16. 2008

Schubladen für mich

Da bin ich doch etwas überrascht, ein so hoher Wert für "Emergent/Postmodern" hätte ich nicht erwartet:

What's your theological worldview?

You scored as Emergent/Postmodern

You are Emergent/Postmodern in your theology. You feel alienated from older forms of church, you don't think they connect to modern culture very well. No one knows the whole truth about God, and we have much to learn from each other, and so learning takes place in dialogue. Evangelism should take place in relationships rather than through crusades and altar-calls. People are interested in spirituality and want to ask questions, so the church should help them to do this.

Emergent/Postmodern

89%Evangelical Holiness/Wesleyan

79%Neo orthodox

57%Reformed Evangelical

54%Charismatic/Pentecostal

54%Roman Catholic

46%Classical Liberal

46%Modern Liberal

39%Fundamentalist

39%

[via]

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 12:01

Monday, January 14. 2008

kram achtundzwanzig

[Bild-Quelle]

Elne gute und provozierende Idee diese neue niederländische Show, vielleicht auch mal ein tragfähiges Konzept für Schnarchsender Bibel TV?

Denzel Washington spricht in diesem Interview über seinen Glauben (und seinen neuen Film). [via]

Zwei kurze aber interessante Artikel zum Thema Gebet bei idea: "Zu wem beten wir eigentlich?" bringt eine klassische Schublade auf den Punkt, "Muss man als Christ frei beten?" sind zwei gute Statements, die als Pro und Kontra aber so gar nicht funktionieren.

Ein Atheist ist undercover an einem christlichen College. In seinem Blog berichtet er von seinen Erlebnissen. [via]

Läuft derzeit bei MTV: Die nett gemachten Spots von needhim, die junge Menschen für Jesus erreichen wollen. [via]

Schon etwas älter: Christen in Burma - Kleiner Artikel und Slideshow auf Christianity Today.

Posted by francis in [Evangelikalismus](#), [Glaubenskultur](#), [Spiritualität](#), [Weltanschauungen](#) at 19:08

Friday, December 21. 2007

Das Label Emerging Church

[Bild-Quelle]

Ich möchte mich zu dem Thema "Emerging Church" eigentlich nicht so viel äußern, aber hier doch - bevor es in die Weihnachtspasue geht - zumindest noch eine Beobachtung loswerden, die sich mir als "Außenstehender" aufgedrängt hat. Schon seit einiger Zeit habe ich immer mehr so das Gefühl, dass die Emerging Church in Deutschland anfängt sich selbst im Weg zu stehen. Die neue Öffentlichkeit und die Diskussionen und Debatten, die im Umfeld um die Studientage entstanden oder wieder neu entflammt sind, zeichnen da ein sehr deutliches Bild.

Da entsteht eine Bewegung, obwohl keine Bewegung entstehen soll, da wird über die Emerging Conversation statt über die Emerging Church gesprochen, um zu verdeutlichen, dass man keine neue Kirche und Bewegung sein möchte. Es wird betont, dass EC kein Label ist, und dass es um ein anderes Denken und neue Debatten, und um gesellschaftliche und kulturelle Relevanz geht. Es soll um Inhalte gehen, um Erneuerung auf breiter Basis, nicht um eine Bewegung mit vorgefertigten Konzepten und einem Namen, einem Etikett und einem Label (wie das gern genommene Beispiel Willow Creek).

Aber irgendwie entsteht da eben doch eine Bewegung, was sich letzte Woche in der Debatte um das Editorial zur Emerging Church in der aktuellen idea-Ausgabe gut manifestiert hat. Da gibt es eine Gruppe von Leuten, die sich sehr stark engagieren, die den Schulterschluss untereinander suchen, da gibt es konzeptionelle Ansätze und Gedanken (die freilich nicht so strukturell sind wie ein Willow Creek-Programm) und ein entstehendes Label (der Name Emerging Church allgemein, hier in Deutschland die Anlaufstelle Emergent Deutschland).

Ich frage mich, warum "Labellosigkeit" in der Emerging Church eigentlich zum Markenzeichen gehört (zumindest klingt das so durch), dabei aber während all der Diskussionen in den vielen Blogs und der jetzt verstärkten öffentlichen Aufmerksamkeit im christlichen Deutschland trotzdem entstanden ist?!

Es ist DIE "Emerging Church"-Bewegung, die sich jetzt - dank idea - im Bewusstsein einer breiteren Schicht von Christen als Label hierzulande festsetzt. Genauso wie es zuvor in den USA passiert ist.

Das ist sehr schade, denn das Label wird zukünftig viel mehr Widerspruch auslösen als die eigentlichen Gedanken und Ideen dahinter es tun werden. Es lädt zum Vereinfachen ein, und zum Brandmarken, zum Zurückschrecken, zum Bekämpfen, und zur Schaffung von "Verantwortlichen" und Identifikationsfiguren.

All das ist sicher nicht gewollt, vollzieht sich aber derzeit anscheinend trotzdem. - Oder liege ich da völlig falsch mit meinen Beobachtungen? Wie seht ihr das?

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 23:18

Tuesday, December 11. 2007

Berliner Grundwasser

[Bild-Quelle]

Tolle Einsichten von HaSo im Transforum-Blog über den in letzter Zeit öfter konstatierten (z. B. hier oder hier) geistlichen Aufbruch in Berlin, vor allem im Stadtteil Prenzlauer Berg, ausgehend von der aktuellen Titelgeschichte im Berliner TIP:1. Gott ist für Überraschungen gut. Auch wenn sich im Nachhinein soziologische und andere Erklärungen für den beschriebenen Trend finden lassen, so war er doch im Vorfeld nicht zu erwarten und nicht vorhersagbar. “Manchmal staunen wir selbst über den Zuwachs”;, sagt einer der beteiligten Pfarrer. Unsere Zeit ist nicht die erste, in der der Untergang von Glaube und Kirche bereits hochgerechnet wurde. Aber in solchen Rechnungen gibt es immer einige Unbekannte, und “nach dem christlichen Glauben”; war in der Geschichte schon manchmal “vor dem christlichen Glauben”;

2. Diejenigen Christen, die in Erwartung von “Erweckung”; und “Aufbruch”; leben (oder lebten), müssen ihre Vorstellungen von Transformation und geistlicher Erneuerung überdenken. Wenn ein Land ausgetrocknet ist, kann es auf verschiedene Art wieder fruchtbar werden - durch Regenfälle oder durch Grundwasser, mit dem es bewässert wird. Ein Wolkenbruch ist dramatischer, Grundwasser ist nachhaltiger. Es könnte sein, dass manche noch immer nach der Wolke Ausschau halten, die göttlichen Regen in unser Land bringt, während um sie her schon viel mehr wächst und blüht, als ihr himmelwärts gerichteter Blick sie wahrnehmen lässt.

Posted by francis in Spiritualität at 18:50

Friday, December 7. 2007

Die "Emerging Conversation"

Auch wenn ich der Emerging Church-Bewegung und den Diskussionen darüber bisher nicht allzu viel abgewinnen kann, und vieles noch immer nicht wirklich verstehe, wäre ich doch gerne bei einem der Studientage dabei gewesen, um vielleicht in persönlichen Begegnungen einen besseren und verständlicheren Zugang zu dem Thema zu bekommen. Weil es leider nicht geklappt hat, hier zur Vollständigkeit wenigstens ein paar nachgereichte Links zu interessanten Berichten über die Studientage in Marburg und Hamburg und dem Forum in Erlangen: Zwei schöne Videozusammenfassungen von Karl: [Eins]/[Zwei]

Ein Rückblick von Danny

Zweimal Berichte [Eins]/[Zwei] von Hufi, und eine Zusammenstellung aller ihm bekannten Beiträge

Emergent Deutschland hat neben einigen Berichten ([Eins]/[Zwei]/[Drei]) auch zwei wirklich hörensweite Podcasts ins Netz gestellt. Der Eine ist mit Brian McLaren, der andere mit Jason Clark.

Und ein idea-Bericht Das alles zu lesen/zusehen/zu hören war zwar sehr interessant, aber es scheint nicht wirklich brauchbar für den praktischen Einsatz in der Gemeinde.

Dabei geht es nicht mal so sehr um konkrete, umsetzbare Programme, denn um die soll es ja gerade nicht gehen.

Danny schreibt es ganz gut in seiner Zusammenfassung des Marburger Studientags: "Die Diskussion in Deutschland ist gezwungen, praktische Auswirkungen zu haben [...]".

Und da hapert es gerade noch sehr. Praktische Beispiele, Dinge, die die Bewegung greifbar machen, fehlen. Es gibt immer wieder Hinweise auf Projekte, die anders sein könnten, in denen eine neue Kultur des Denkens entsteht, die aber oft eher als alter Wein in neuen Schläuchen auftreten.

Da Bewegung denkt ungemein viel nach und diskutiert reichlich, und das ist schön und wichtig, aber ein bisschen mehr Praxiswert als Dan Kimballs Buch sollte die "Emerging Conversation" in Deutschland schon hervorbringen.

Wenn sie das nämlich nicht tut, ist es unverständlich, warum Zeit und Geld in eine "Conversation" investiert wird, die nicht bis zur Etablierung einer neuen Kultur in unseren Gemeinden heruntergebrochen werden kann (bloßes Ausschließen von Christen, die "nur" modern sind, klingt für mich irgendwie inakzeptabel).

Und es ist zu vermuten, dass das vielen so geht, die als nicht Diskutierende, als nicht Intellektuelle etwas über diese(s) neue Conversation/Bewegung/Konzept lesen.

Im Endeffekt riecht es von "außen" viel mehr nach einer Debatte einer theologisch ausgebildeten Gruppierung, die über Dinge diskutiert, bei denen sich "Normalchristen" fragen (wenn sie bei dem Thema überhaupt so weit kommen, dass sie fragen), welche praktische Relevanz das alles denn jetzt für die Gemeinde, die Mission und das eigene geistliche Leben hat.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 19:53

Friday, November 2. 2007

The Human Experience

Zwei sehr beeindruckende, intensive Trailer (teilweise natürlich auch sehr pathetisch - aber ist doch egal!) zu dem Film "The Human Experience" von Grassroots Films aus New York, den ich hoffentlich auch mal komplett anschauen kann. Wirklich sehr gelungen, klingt nach viel geistlichem Input im Spannungsfeld unserer Gegenwart - also unbedingt mal ansehen:

[Direkt-Link]

[Direkt-Link]

Ebenfalls sehr schön gemacht ist auch ein "Werbevideo" für die Katholische Kirche New Yorks, ebenfalls von Grassroots Films:

[Direkt-Link]

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 17:00

Wednesday, October 31. 2007

Die Yoga-Frage

"No Yoga for Christians?" werden die Pastoren Doug Pagitt von Solomon's Porch, der Teil der Emerging Church-Bewegung ist, und Pastor John MacArthur von der Grace Community Church, einer konservativen evangelikalischen Gemeinde, auf CNN gefragt.

Pagitt vertritt die Ansicht, dass Yoga kein Problem für Christen ist, es wären ja nur Übungen zu Entspannung, ohne jegliche weitere Bedeutung. MacArthur ist da natürlich anderer Meinung. Er sieht Yoga als Versuchung für Christen und nicht als bloße Entspannungsübungen.

Aber seht euch selbst an, was die beiden dazu sagen:

[Direkt-Link]Meine Linie entspricht eher der von MacArthur. Ich denke, dass es für viele Christen, die stark im Glauben verwurzelt sind, sicher kein Problem Yoga als bloße Entspannungsübung zu betrachten. Allerdings kann das auch anders aussehen, und somit zu einer echten Gefahr für das eigene Glaubensleben werden, gerade weil Yoga oft ein Einstieg in die Esoterik darstellt.

Unsere Gesellschaft (und auch die Kirchen!) ist inzwischen von der Esoterik so stark durchdrungen, dass Yoga ohnehin nur eines von vielen Angeboten ist, das zur Esoterik hinführt, aber es ist zumindest das Angebot, das die größte Verbreitung und Akzeptanz hat, und dadurch viele Menschen auf falsche Pfade führt.

Nach der Diskussion gab es übrigens auch noch einige Irritationen, die Doug Pagitt ausgelöst hat, und die hier festgehalten und kommentiert sind. Das ist auch nicht uninteressant zu lesen und stimmt nachdenklich.

[via soomah]

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 12:17

Tuesday, October 30. 2007

"Lass den Heiligen Geist kommen, lass ihn kommen, lass ihn kommen!"

Dieser Artikel aus der letzten Woche ist gar nicht uninteressant zu lesen. Er zeichnet ein kurzes Porträt des evangelikalen Deutschlands anhand einiger sehr unterschiedlicher Gemeinden, ohne dabei zu vergessen eines der Presse-Lieblingsthemen (hier: Kreationismus, wäre aber auch beliebig austauschbar durch Homosexualität, Kein Sex vor der Ehe oder George Bush) anzuschneiden. Sehr stimmig ist aber die Beschreibung des Gottesdienstes der Heidelberger Taube: Pierrot Fey pustet ins Mikrofon. "Der Geist des Lebens kommt." Leise, beruhigende Musik, dann wieder das Raunen des Predigers. "Mit unserem Gott können wir über Mauern springen." Etwa 50 Frauen und Männer schreiten nach vorne zu dem unscheinbaren Mann mit dem schütterten Haar, der Brille und dem dunklen Sakko. "Ich möchte, dass du deine Krankheit, deine Mauer anschaust. In ein paar Minuten wirst du drüberspringen." Einige der Hoffenden breiten die Hände zur Decke hin aus. "Auch wenn die Ärzte gesagt haben, wir können nichts mehr machen - Gott kann es." Dann schwillt die Musik langsam an, auch die Stimme wird lauter und beschwörend. "Lass den Heiligen Geist kommen, lass ihn kommen, lass ihn kommen!" Fey zählt einige Krankheiten auf - "du wirst zerstört, du wirst jetzt zerstört". Der Höhepunkt: "Eine Frau empfängt gerade einen warmen Strahl in ihrer Brust. Auch du, Brustkrebs, wirst weggehen." Dann nur noch Musik, einige Gläubige umarmen sich minutenlang oder legen sich gegenseitig eine Hand auf die Stirn. Wer sich selbst mal ein Bild machen möchte, kann hier oder hier die letzten Gottesdienste online anschauen. Das ist vor allem für diejenigen interessant, die sich für die "härteren" Ausprägungen der deutschen Charismatiker und das dort oft auftretende Wohlstandsevangelium interessieren.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 11:38

Monday, October 22. 2007

Gebetsworkshop bei motoki

Onkel Toby hat in seinem Blog schon von unserem gemeinsamen Besuch beim motoki-kollektiv vorletzten Sonntag in Köln erzählt. Und weil wir den Abend ziemlich ähnlich erlebt haben, verweise ich wegen Sonntag Abend jetzt einfach mal auf seinen Bericht.

Am Mittwoch davor war ich zusammen mit ein paar Freunden von Mosaik auch schon zu Besuch in der Stammstr. in Köln. Im Rahmen der Event-Woche "Goldener Oktober" (hier hatte ich kurz darüber geschrieben), die mit dem Gottesdienst am Sonntag abschloss, gab es Mittwoch ein bisschen Lounge-Atmosphäre und im Gebetsraum im Keller (die "Goldgrube") fand darüber hinaus ein Gebetsworkshop statt.

Der Kellerraum war im Style der Eventwoche ziemlich genial eingerichtet. Es gab eine Reihe von Gebetsstationen, die allesamt in Gold gehalten waren, und sehr stylisch aufbereitet wurden. Besonders gut gefallen haben mir u. a. die kleinen viereckigen Spiegel, die mit Bibelsprüchen bedruckt waren, und der Sessel, der mit goldener Folie vom Rest des Raumes abgetrennt war, mit Blick auf ein in gold gehaltenes Kreuz. Aber noch interessanter als die Gebetsstationen war natürlich der Workshop selbst (der zu einem Teil natürlich auch dazu einlud, die Stationen zu erkunden). Denn nicht nur das persönliche Gebet in eigenen Worten stand im Vordergrund, sondern auch viele klassische, liturgische Gebetsformen aus Landeskirche, Katholischer Kirche und Klöstern, wie z. B. das gemeinsame, laut gesprochene Gebet in Form eines Psalms oder des Vater Unser, das Jesusgebet oder auch eine (freilich freikirchliche umgewandelte) Form des Rosenkranzgebets, für das man natürlich einen eigenen Rosenkranz basteln konnte.

Das war sehr spannend zu hören, und in dieser Form und Umgebung auch - obwohl durch landeskirchliche Erziehung eigentlich bekannt - sehr anders. Schön zu sehen, dass die alten liturgischen Formen eben nicht übeflüssig sind, sondern dass man mit ihnen experimentieren, sie in moderne Anbetung einbetten und - wenn man sein Herz hineinlegt - einen wirklichen geistlichen Gewinn daraus ziehen kann.

Viele Evangelikale (vor allem aber Charismatiker) sehen das heute freilich anders, und sie wehren sich stark gegen solche Formen, weil sie oft mit der formalisierten Schwerfälligkeit und dem Ritualchristentum der großen Kirchen assoziiert werden.

Das ist zwar teilweise nachvollziehbar, bedeutet jedoch auch, dass die konsequente, reflexartige Ablehnung die Chance auf ein ehrliches Jesus-orientiertes Auseinandersetzen gar nicht mehr möglich ist.

Und das ist schade, wie ich finde, denn für mich persönlich empfinde ich es - in Ergänzung des persönlich formulierten Gebets - als starke Bereicherung und Vertiefung meines Gebetslebens (vor allem das Vater Unser, aber auch das Jesusgebet), was allerdings vermutlich sehr typabhängig ist.

Hier und hier gibts ein paar Bilder zur motoki-Eventwoche, die den Style des Abends ein bisschen wiedergeben (Onkel Toby hat zudem auch noch ein paar Fotos gemacht, hier nochmal der Link zu seinem Bericht).

Posted by francis in Spiritualität at 18:40

Friday, October 19. 2007

Ask Mark

Eine recht interessante Art die Predigtthemen für Januar zusammenzubekommen: Mark Driscoll (Pastor der Mars Hill Church in Seattle) lässt hier Fragen zusammentragen, von denen er die populärsten Anfang 2008 in seinen Predigten verwurftet. Eigentlich keine schlechte Idee, mit der man leicht erspüren kann, welche Themen die Leute bewegen. [via soomah]

Posted by francis in Spiritualität at 07:11

Wednesday, September 12. 2007

11. September 1857

Sehr lesenswerter Artikel über ein von Mormonen verübtes Massaker an wehrlosen Siedlern am 11. September 1857 und den umstrittenen Film "September Dawn", der die Geschichte dieses Massakers erzählen will.

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 01:47

Monday, August 13. 2007

Die schwäbische Spiritualität (II): Unterwegs in Stuttgart, Teil 1

[Bild-Quelle]

Beobachtungen abseits von Kehrwoche, Spätzle und Daimler.
(wird in unregelmäßigen Abständen fortgesetzt)

Bisher:

(I): Ein wilder Überblick

(II) Unterwegs in Stuttgart, Teil 1

Stuttgart ist als schwäbische Hauptstadt eine Metropole, die trotz aller Internationalität noch viel von der ihr eigenen schwäbischen Kultur in sich behalten hat.

Beide Einflüsse, das traditionelle Schwäbische sowie der hohe Grad an Internationalität, haben prima zueinander gefunden und ein breites Spektrum an spannenden Kulturentwürfen ermöglicht. Vor allem aber auch ein sehr breites Spektrum an äußerst unterschiedlichen Gemeinden hervorgebracht.

Dadurch kommt es zustande, dass sich auf engstem Raum klassisch pietistische Gemeinden ebenso tummeln wie charismatische, klassisch freikirchlich geprägte oder reine Ausländergemeinden, darüber hinaus Megachurches, interkonfessionelle Werke und missionarische Initiativen aller Art. Tatsächlich hat Stuttgart für eine deutsche Großstadt eine ungemein hohe Dichte an freien und evangelikal orientierten Gemeinden. Wenn man mal von Wuppertal absieht dürfte die Vielfalt an christlichen Gemeinschaften in der schwäbischen Hauptstadt wohl am höchsten sein.

Mit der charismatischen Biblischen Glaubens-Gemeinde (BGG) im Gospel-Forum beherbergt sie zudem die größte Freikirche Deutschlands und damit die einzige "echte" Megachurch der Republik (wenn man vom US-Maßstab mit 2000+ Mitgliedern ausgeht). Die Stadt ist - auch dank der vielen anderen charismatischen Gemeinden - dadurch ein starkes Zentrum der deutschen charismatischen Bewegung.

Es gibt außerdem einen großen CVJM, mit der Ludwig-Hofacker-Gemeinde wenigstens eine moderne, sehr evangelikal geprägte Landeskirche, und mit der Stiftskirche ein pralles Zentrum städtischer pietistischer Frömmigkeit mit starker geistlicher Tradition, während die größte aller Jesus Freaks-Gruppen dagegen eine sehr alternative Frömmigkeit lebt. Mit der City Chapel (s. diesen bp-Artikel) existiert zudem eine junge, schnell wachsende (allerdings stark vom Gemeinde-Hopping geprägte) Innenstadtgemeinde sowie mit zahlreichen baptistischen, methodistischen (weniger FeGs) und pietistischen Gruppen eine blühende Kultur klassischer Freikirchen. Dazu kommen noch die zahlreichen fremdsprachigen Gemeinden - unterschiedlichster Coleur -, die das vielfältige geistliche Leben Stuttgarts schließlich abrunden.

Wenn man einen Eindruck von der Vielfalt des Glaubenslebens in Gottes Gemeinden erhalten möchte, lohnt sich auf jeden Fall ein sonntäglicher Spaziergang durch die Stadt, mit diversen Gottesdiensten als Anlaufpunkt. Denn, im Gegensatz zu fast überall sonst in Deutschland, gibt es dort tatsächlich auch Gemeinden, die ihre Gottesdienste zu anderen Zeiten feiern als bloß frühmorgens um 10.00 Uhr.

Weil ich aber viel vorhabe, und möglichst ein unterschiedliches Bild der Stuttgarter Gemeinden gewinnen möchte, quäle ich mich früh aus dem Bett und packe meine Tasche schon gegen neun Uhr am Sonntagmorgen mit meiner Bibel, einer Flasche Wasser, Handy, Geldbeutel, mp3-Player, einem Deo, Kaugummi und meinem Moleskine samt Bleistift.

Mit Sufjan Stevens ("The Avalanche") im Ohr döse ich in der U-Bahn ein bisschen vor mir her, bis ich den Schlossplatz erreiche und zur Stiftskirche wandere.

Geschäftiges Treiben herrscht am Eingang. Die Leute strömen mit ernsten Gesichtern von nah und fern herbei, vertont durch den lauten Schlag der Glocken, und als ich Punkt zehn (eher später) die Kirche betrete staune ich nicht schlecht: Sie ist voll. Wirklich. Eine proppenvolle Landeskirche. Auch die Emporen sind gut belegt, Menschen in den Zwanzigern oder Dreißigern sind zwar nur wenige zu sehen, aber immerhin – wenig ist mehr als in den allermeisten Landeskirchen.

Ich setze mich in eine der hinteren Reihen, neben mir eine Frau in den Fünfzigern. Ich frage sie, ob heute irgendetwas besonderes veranstaltet werde. Sie erklärt mir, dass in der Stiftskirche jeder Gottesdienst so voll sei. Sie erzählt mir außerdem, dass sie sich noch gut an einen Tübinger Prediger erinnern könne, der vor einigen Jahren zu Gast war. "Es war damals so brechend voll, dass die Leute teilweise draußen vor der Kirche bleiben mussten."

Ich schaue mich um. Und versuche mir das vorzustellen, und Vergleiche zu anderen herzustellen. Die hannoversche Marktkirche war nicht mal so voll als Frau Käßmann am Reformationstag abends gepredigt hat.

Okay, denke ich mir, du bist überrascht, aber es hängt ja immer noch von der Botschaft ab, die dort vermittelt wird. Aber jeder der Manfred Bittighofer in den zwölf Jahren seiner Zeit als Pfarrer an der Stiftskirche erlebt hat (er ist seit Mai 07 im Ruhestand, was sehr verdient, aber auch sehr schade ist), weiß, dieser Mann lässt nichts anbrennen wenn er über Jesus spricht. Vollmacht ist ein Wort, das für Pastoren wie ihn erfunden wurde.

Bittighofers Predigen sind, wie auch an diesem Sonntag, durchdrungen von einer klaren, aber liebevoll vermittelten Botschaft, die zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus auffordert, zugleich das große reformatorische Erbe vermittelt und tief im württembergischen Pietismus verwurzelt ist. Das ist beeindruckend, und ich merke deutlich wie intensiv Gott auch auf mich jungen Menschen mit kurzer Aufmerksamkeitsspanne und dem Drang nach Erfahrung und Erlebnis durch einen so klassischen Gottesdienst (mit würdig gespielter Orgel) wirken kann. Wenn man die Vollmacht spürt, und die Wahrheit dahinter ...

Die Stiftskirche ist nicht nur die Hauptkirche der württembergischen Landeskirche, sondern dient ihr auch als eine große geistliche Stütze. Durch die Zusammenarbeit mit Jesustreff, CVJM und dem Offenen Abend werden zudem vielfältige missionarische Impulse ausgesandt, um verstärkt junge und kirchendistanzierte Menschen in der Stadt zu erreichen, was auch eine vorsichtige Öffnung für charismatische Einflüsse beinhaltet.

Fortsetzung folgt ...

Posted by francis in Spiritualität, Spiritualität at 09:04

Wednesday, August 1. 2007

Der Papst in der Tradition Luthers? (*hust*)

Ein kleiner quirliger indischer Pfingst-Pastor mit einem unglaublichen Bewegungsdrang war letzten Sonntagmorgen im Christlichen Zentrum (CZD) zu Gast. Er hielt eine wirklich spannende (und manchmal sehr laute) Predigt. Zuerst sprach er über Deutschlands geistliche Qualitäten, daraufhin über Martin Luther als geistlichen Glücksfall für die Welt, und dann - mit dem Jesus-Buch in der Hand - über den Papst. Er erwähnte vor allem die Dinge aus dem Buch, die schon viele protestantische Rezensenten begeistert haben (z. B. hier): Die Christus-Zentrierung, das klare und deutliche Bekenntnis, und die gewisse Nähe am protestantischen Jesus-Verständnis. Er ließ durchblicken, dass er den Papst für eine der größten geistlichen Persönlichkeiten überhaupt hält (nicht nur für die Katholiken!). Dabei steht er seiner Ansicht nach in der Tradition Luthers (!) ("Mich erinnert das Buch an Luther ..."), was ihm vor allem als Beleg dafür diente, dass von Deutschland bzw. Deutschen immer viele und starke geistliche Impulse ausgingen und noch immer ausgehen.

Für die Gemeinde, die da vor dem indischen Pastor versammelt war und aufmerksam lauschte, dürfte diese Ansicht etwas völlig neues gewesen sein. Ich bin fest davon überzeugt, dass so gut wie keiner der Anwesenden das Buch kannte (eine kleine Stichprobenartige Erhebung hat das bestätigt), und auch wenn in charismatischen Gemeinden eine - im Vergleich zu pietistischen Kreisen - überwiegend relaxte Neutralität gegenüber der Katholischen Kirche vorherrscht ("Entscheidend ist der Glaube an Jesus, egal ob evangelisch, freikirchlich oder katholisch."), hat man doch gemerkt, dass es für viele ein herausfordernder Gedanke war, den Papst als großen geistlichen Leiter zu sehen. Das ist ja auch nicht weiter ungewöhnlich, denn wir sind eben schon noch Protestanten, und es gehört somit dazu, das Papstamt in Frage zu stellen. Allerdings fällt einem das deutlich leichter, wenn er sich mit katholischen Eingenheiten und Sonderlehren beschäftigt, nicht so klar und bekenntnisorientiert von Jesus spricht (bzw. schreibt) und nebenbei noch der historisch-kritischen Methode eins auf den Deckel gibt.

Zum Abschluss seiner Predigt (in der er natürlich auch Dinge wie die Marienverehrung kritisierte) sagte der Inder dann noch etwas sehr Ungehöriges: "Beten wir für den Papst ...! [Nicht mehr der genaue Wortlaut, aber inhaltlich korrekt:] Er ist ein geistlicher Visionär, der die Chance hat mit Gottes Hilfe die Katholische Kirche geistlich zu erneuern. Aber die vielen Kardinäle haben einen schlechten Einfluss auf ihn, und versuchen den auszuweiten, um dem Papst von seiner Jesus-treuen Linie wieder abzubringen. Beten wir dafür, dass er noch lange lebt, um dem etwas entgegengesetzt zu können!"

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 18:55

Thursday, June 21. 2007

Webforum in Bielefeld

Der Hinweis war schon längst fällig: Am 07.07.07 (oha!) findet in Bielefeld ein sympathisches kleines Webforum statt, das aus dem Umfeld von RelevantBlogs organisiert wurde. Eingeladen sind "christliche 'Webinteressierte' aus der Gegend", um sich kennenzulernen und ein bisschen zu diskutieren. Da ich mich auch "aus der Gegend" fühle, werde ich mit von der Partie sein. Und ich wär superfroh, den ein oder anderen von euch dort ebenfalls zu sehen. Zur Teilnahme eintragen kann man sich hier.

So, und jetzt wieder zurück zum Nicht-Bloggen.

Posted by francis in Notizen, Spiritualität at 21:57

Wednesday, June 20, 2007

Atheisten fühlen sich diskriminiert

Matthias weist hier in den Kommentaren auf einen Beitrag auf der sehr coolen (und jetzt preisgekrönten) Online-Präsenz des ARD-Magazins Polylog hin: "Vormarsch der Gottlosen - Atheisten fühlen sich diskriminiert" Im Bericht kommen Michael Schmidt-Salomon und andere atheistische Humanisten ausführlich zu Wort und schaffen damit die Grundlage für eine Menge Diskussionsstoff in den teils sehr interessant zu lesenden Kommentaren zum Beitrag.

polylog atheisten gott kirche @ www.polylog.tv/videothek

Posted by francis in Spiritualität at 12:06

Thursday, June 14. 2007

Notizen vom Kirchentag (III)

[Quelle]

Ist zwar jetzt schon wieder Donnerstag, und eigentlich interessiert es keinen mehr. Aber ein paar abschließende Hitlisten zum Kirchentag kann ich mir nicht verkneifen. Natürlich nur die Kritischen. Alles andere ist ja langweilig:

Top 7 der Kirchentagsthemen

1. Globalisierungskritik (Peinlich: Der "Ruf nach Heiligendamm")
2. Klimaschutz/-wandel
3. Friedvolles Miteinander/Weltfrieden
4. Armut
5. Organisation der evangelischen Kirche/evangelisches Profil ("lebendig und kräftig und schärfer")
6. Miteinander der Weltreligion und Ökumene
7. Gott

1. Gott
2. Charismatische Bewegung
3. Abtreibung
4. Christenverfolgung
5. Evangelikalismus
6. Esoterik-Kritik
7. Mission/Evangelisation

Top 7 der nervigsten Kirchentags-Persönlichkeiten

1. Desmond Tutu (ja, noch vor Fliege! seine Peace-Popstar-Präsenz war richtig nervig)
2. Jürgen Fliege (seine Popstar-Präsenz beschränkt sich zwar auf esotersich veranlagte Frauen über 40, ist aber ebenso nervig, vor allem inhaltlich)
3. Bert Hellinger (geht gar nicht)
4. Willigis Jäger (geht auch nicht)
5. Angela Merkel (für die Aufmerksamkeit um ihren Auftritt)
6. Wolfgang Schäuble (für den Überwachungsstaat)
7. Wise Guys (ich mag sie gerne, aber irgendwann hat es nur noch genervt)

Top 7 der merkwürdigsten Veranstaltungen

1. Einführung in ZaZen
 2. Meditation mit Texten der östlichen Religionen
 3. Um Gottes Willen - Liebe? (wegen Hellinger und Fliege)
 4. Yoga
 5. Die Bibel im Kontext der Weltreligionen auslegen
 6. Gebet der Religionen - Christen, Muslime, Buddhisten, Sikhs
 7. Autogrammstunde mit Willigis Jäger (keine offizielle Veranstaltung, von seinem Verlag angeboten)
- Und ausnahmsweise noch einen 8. Platz für: Meditatives Tanzen

Posted by francis in Notizen, Spiritualität at 14:56

Wednesday, June 13, 2007

Notizen vom Kirchentag (II)

Eine Bekannte von mir hilft bei einem evangelischen Missionsdienst einer Landeskirche am Stand aus. Ein Radioreporter kommt und macht einige Interviews. Ihr werden ein paar Fragen gestellt. Während ich an einem Gummibärchen kaue, kommt er zum Thema Mission.

Reporter: "Ich meine, Sie nennen sich ja Missionsdienst." Fast angewidert: "Wie ist das denn mit der Mission? Machen Sie sowas?"

Sie: "Nein, so ist das heute nicht mehr. Mission, das sehen wir heute vielmehr als etwas, um eine bessere kulturelle Verständigung zu schaffen, um die Menschen zu unterstützen aus der Armut herauszukommen, und eine Basis für den Frieden zu schaffen."

Sie hält kurz inne, ihr fällt etwas ein: "Wir missionieren die Menschen eigentlich eher sogar zurück. Dass sie sich wieder auf ihre eigenen Werte und ihren eigenen Glauben besinnen."

Ich verschlucke mich fast an einen Gummibärchen, und frage mich, was die Missionsgesellschaft wohl dazu sagen wird. Vermutlich aber nicht mal sehr viel. Auf dem Markt der Möglichkeiten bin ich mal ein wenig durch die Reihen der schwullesbischen Christen gestolpert, und wurde an jedem Stand beim Vorbeigehen sofort nett angesprochen, in ein kurzes Gespräch verwickelt und mit einem Flyer ausgestattet.

Als ich die Flyer in meine Tasche packen wollte, hatte ich kurz das idea-Probeexemplar aus Halle 6 in in meinen Händen, und ich spürte sofort das Erwachen meiner homophoben Seite in mir.

Die trieb mich dann auch gleich zum Stand der PBC, wo ich zum Ausgleich dafür zwei oder drei Flyer zum "Christlichen Familienbild" mitnahm und mich bald wieder wie ein richtiger Evangelikaler fühlte.

Dass ich diese Veranstaltung verpasst habe, ärgert mich im Nachhinein fast ein wenig.

Zur Gesamtstimmung des Kirchentags: Sehr gut, vor allem abends war es schön, und viele singende und fröhliche Gruppen waren in der Stadt unterwegs. Manche Kölner, die mit Kirche und Glaube gar nichts anfangen konnten, und an einer versammelten und Lobpreislieder singenden Meute vorbeiliefen, reagierten allerdings manchmal sehr ätzend (was sich in aggressiven Sprüchen, angewidertem Vorbeirennen oder verachtenden Gelächter ausdrückte). - Außerdem nervten die Sekten im Umfeld haben mal wieder. Adventistische Splittergruppen sind da ja besonders hartnäckig.

Und es gibt sie übrigens immer noch: Die Christen, die Socken zu Sandalen anziehen.

Am Rande: In einer Kölner Straßenbahn klebte folgende Anzeige: "Jesus tilgt Sünden. Lies in der Bibel! Jesus rettet." - Wer, zum Henker, denkt sich solche Sprüche aus?!? Das ist doch gruselig. Wen sollen die, bitteschön, ansprechen?!? Kann mir das mal jemand erklären?

Posted by francis in Spiritualität, Spiritualität at 00:27

Saturday, June 9. 2007

Notizen vom Kirchentag (I)

Bert Hellinger stiehlt Jürgen Fliege bei "Um Gottes Willen - Liebe?" doch tatsächlich die Show, indem er den Teufel verneint und Gott die KZ-Verbrechen anlastet. Glückwunsch, der Gurken-Award des Kirchentags ist damit erwartungsgemäß unter der Führungsriege der Vortrags- und Diskussionsgurken vergeben worden - wobei es schon eine Überraschung ist, dass Fliege nicht in Höchstform war.

Mir fällt auf, dass man locker die Hälfte aller Veranstaltungen und Stände wegstreichen kann, ohne dass Gott auf dem Kirchentag auch nur ein einziges mal weniger erwähnt wird. Ich stelle fest, dass Bionade wohl zum Getränkeausstatter des Kirchentags mutiert ist. Andere Getränke sind praktisch nicht zu bekommen (mal abgesehen von Wasser).

Die Freikirchen sind leider nur sehr sehr spärlich vertreten. Programmtechnisch wurde fast nichts beigetragen, gefragte Redner sind freikirchliche Pastoren und Persönlichkeiten auch nicht.

Selbst die evangelikalen Landeskirchler treten kaum in Erscheinung (abgesehen von Parzany, zu einem sehr dezenten Thema). Lediglich die Verlagsstände und die Medienhalle (idea, PRO, ERF etc.) bieten einige auffälligere evangelikale Impressionen.

In der Medienhalle kann man außerdem - sehr versteckt - ganz "offiziell" für den Kirchentag bloggen, was völlig belanglos ist (wie die Blogs eindrucksvoll beweisen, die auf der Seite aufgeführt sind).

Zwar sind auf dem Kirchentag kaum Freikirchen vertreten, aber im Umfeld sind natürlich einige freikirchliche Evangelisationen am Start. Ob man es ihnen als Landeskirche das übel nehmen muss, weiß ich nicht, obwohl natürlich schnell klar wird, wenn man einen Tag auf dem Kirchentag verbracht, warum sie es tun und warum es notwendig ist. U. a. veranstaltete parallel zum Kirchentag Youth Alive, die Jugendarbeit des BFP, die Konferenz Passion 07.

Im musikalischen Bereich allerdings herrscht ein anderes Bild vor. Es sind ungemein viele Bands dabei, die aus dem freikirchlichen Umfeld stammen. Das dürfte wohl daran liegen, dass die Landeskirche vergleichbare "hippe" Musik einfach nicht zu bieten hat, um die Jüngeren bei der Stange zu halten (bzw. die meisten jungen christlichen Musiker einfach aus dem freikirchlichen Bereich stammen). Wer will denn schon den Kirchenchor Wiesenfeld oder den Posaunenchor Friedelhausen hören?

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 10:29

Tuesday, May 8. 2007

Schwere Zeiten und ein Konzil

(Bei den Stuttgarter Freaks, Bild von mir)

Anfang des letzten Jahres habe ich einige Zeit bei den Jesus Freaks in Stuttgart verbracht. Dort habe ich zum ersten Mal vom Wort und Geist-Zentrum in Röhrnbach gehört. Sie war (und ist) unter den Freaks sehr heftig umstritten und ich hatte am Rande mitbekommen, dass es bei den Gemeinden in Hannover und Nürnberg deshalb Probleme gab. Dann bin ich aus Stuttgart weg und hatte einige Zeit überhaupt keinen Kontakt mehr zu den Freaks.

Letztens bin ich dann auf die Seite der Freaks in Hannover gesurft. Da war ich auch mal vor ein paar Jahren und mich interessierte, was die nun so machen. Ich musste allerdings feststellen, dass es diese Gemeinde nicht mehr gibt. Sie hat sich aufgelöst und auf zwei neue Gemeinden verteilt.

Die eine Hälfte hat das Wort und Geist Zentrum Hannover gegründet, die andere Hälfte eine Gemeinde mit dem seltsamen Namen "Die rockende Braut" (auf der Seite gibt es noch nicht allzu viele Infos, hier ein wenig mehr, inkl. dem Spruch "nivea für die trockene haut & jesus für die rockende braut").

Die Nürnberger Freaks gibt es zwar noch, aber auch dort haben sich einige abgespalten und das Wort und Geist Zentrum Nürnberg gegründet, das nun immer mehr Zulauf findet.

Abgesehen von diesen Spaltungen, die aufgrund schwerer theologischer Differenzen innerhalb der Bewegung entstanden sind, und die beide mit Wort und Geist zu tun haben, war ich auch darüber erschrocken, dass sich die Jesus Freaks-Gemeinde in Hamburg letzten November aufgelöst hat. Wer es nicht weiß, das war die Urgemeinde der Freaks, von dort stammt die gesamte Bewegung. Wort und Geist hatte in diesem Fall wohl nichts damit zu tun.

2006 war also kein gutes Jahr für die Freaks. Denn abgesehen von diesen Spaltungen hat es viel Streit und eine Menge organisatorisch-strukturelle und finanzielle Herausforderungen gegeben, die die Bewegung schwer auf die Probe gestellt haben.

Ende 2006 klingt das Editorial des JF-Magazins "Der kranke Bote" denn auch ziemlich erschöpft: "Unsere Bewegung steckt finanziell und personell in einer Krise [...]" und "Wir erleben heftigen Zerbruch in der Bewegung [...]" (Ausgabe 6/06, steht hier zum Download). Allerdings auch gefüllt mit der Hoffnung, dass es bald wieder besser wird.

Und um das zu erreichen, die Bewegung auf eine neue Spur zu bringen und Gottes Plan für die Freaks zu erfahren, halten sie derzeit ein waschechtes Konzil ab (alle Katholiken sagen "ho!").

In der nächsten Woche (15. - 20.) findet dieses Konzil seinen Höhepunkt in der Konzilversammlung, einem Treffen von 100 Leitungsverantwortlichen der Bewegung.

Und dafür brauchen sie sehr viel Gebetsunterstützung, auch von nicht-Freaks, um die Bewegung nach den ersten 15 Jahren für die nächsten 15 Jahre unter Gottes Führung gut aufzustellen.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 22:11

Thursday, January 11. 2007

Ohne Jesus ist alles doof.

Bitte nicht über die Erwähnung des Stammapostels wundern, denn ich hab das vor einiger Zeit in diesem NAK-Forum entdeckt.

Posted by francis in Spiritualität at 11:39

Friday, November 10. 2006

Religion als Wahlkampfmittel

Obwohl die EU und die USA beide offiziell die Trennung von Staat und Kirche anerkennen, scheint es, als ob die Umsetzung beider zu schaffen mache. Doch die USA sind nicht so fanatisch wie die Europäer gerne glauben, und Europa ist kein atheistisches Sodom und Gomorra, wie manche Amerikaner behaupten.

Schöner Artikel zu den US-Wahlen und den christlichen Einfluss darauf.

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 16:10

Sunday, November 5. 2006

Psalm 150: Das große Halleluja

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!
Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!
Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!
Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Ich denke man merkt schon, dass ich mich zur Zeit etwas mehr mit den Psalmen beschäftige.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 13:14

Thursday, November 2, 2006

Blogs, E-Evangelisation und der ganze Rest

Seit einiger Zeit denke ich nun schon darüber nach, wie man als christlicher Blogger adäquat das Evangelium weitergeben kann. Irgendwas muss doch in diesem ganzen Web 2.0-Kram und Social networking-Zeug stecken, das dabei hilft dem Leser Glaubenthemen leichter und vor allem passender zu präsentieren.

Toll wäre zum Beispiel eine Datenbank mit Glaubenszeugnissen, die mit Stichworten über die Zeugnis gebenden Personen getaggt sind, sodass der Leser Zeugnisse suchen kann zu Menschen, die aus einem ähnlichen sozialen Umfeld, ähnlichen Arbeitsbedingungen oder einfach nur den gleichen Interessen nachgehen wie er selbst. Wenn ein Unternehmensberater z. B. ein Zeugnis eines anderen Unternehmensberaters liest, ist das viel greifbarer und relevanter für den Interessierten, als das von einer Lehrerin oder einem Sozialpädagogen. Oder; anderes Beispiel; der Schachspieler dürfte auch mehr an den Zeugnissen christlicher Schachspieler als an denen christlicher Briefmarkensammler interessiert sein.

Auch wäre eine getaggte Bibel nützlich, um bei der Eingabe von Stichworten zu Lebenskrisen, ermutigende Verse zu bekommen (mit einigen festgelegten Stichworten gibt's das ja in vielen gedruckten Bibeln schon). Darüber hinaus wäre auch eine Auslegung des Verses wünschenswert, vielleicht auch zwei; der Ausgewogenheit halber. Zu jedem Bibelvers könnten noch ein passendes Bild (könnte direkt aus Flickr stammen) und ein ermutigender Spruch einer christlichen Persönlichkeit dazukommen. Ebenso ein Lobpreislied (was natürlich rechtemäßig schwierig ist, aber ein reizvoller Gedanke wäre). Abschließend müssten natürlich noch ein paar christliche Links unten aufgelistet sein, die sich um weiterführende Infos über das Thema des Benutzers bemühen. Insgesamt hätte man also eine christliche Power-Ermutigung, die sicher keinen unberührt lässt.

Toll wäre bei beiden Angeboten dann natürliche eine Blog-Integration, damit wir aktiv bei der Verkündigung mithelfen können. Wie aber können wir Blogger auch ohne solche Tools Farbe bekennen. Ich meine, so ganz persönlich, in unserem Blog eben, nicht mithilfe von Dritt-Tools, die doch immer etwas unpersönlich wirken.

Als private Menschen sollten wir die Menschen, die sich auf unsere Seiten verirren und sich fragen, von was wir da eigentlich reden, auch privat ansprechen.

Aber wie genau soll das gehen? Ehrlich gesagt, ich weiß es auch nicht so recht. Die Barriere, die zwischen dem christlich-missionarischen Publizisten, der Flugblätter und evangelistische Schriften druckt, ist hier zwar nicht mehr ganz so hoch, aber dennoch vorhanden. Klar können Menschen auf Beiträge reagieren, aber dennoch ist (vor allem in Deutschland) die Beziehung zwischen Christen und Nichtchristen viel entscheidender. Die Anonymität und das fehlende evangelistische face-to-face-Marketing (immer noch die beste Methode, selbst heute) schränken die persönliche, beziehungsorientierte Schlagkraft der Botschaft deutlich ein.

Dennoch sollten christliche Blogger nichts unversucht lassen, Menschen für Jesus zu interessieren. Da gilt es zunächst, die inhaltliche Barriere, die durch die christliche Subkultur entsteht, nicht zu hoch werden zu lassen (wie z. B. bei bodenpersonal, das sich hauptsächlich mit News aus der christlichen Subkultur beschäftigt und oft von Geplänkel zwischen Denominationen erzählt, womit Nichtchristen rein gar nichts anfangen können). Dann ist; wie bei Blogs meistens; das gemeinsame Handeln entscheidend. Sie könnten bspw. missionarische Weblog-Netzwerke bilden, die dafür sorgen, dass es genug Blogs gibt, die alle großen Themenbereiche der Evangelisation abdecken und sich darauf spezialisieren. Z. B. ein Blog, das evangelistische Seiten herausucht und empfiehlt, eines das bei der Suche nach Alpha- oder Glaubensgrundkursen unterstützt, eines das evangelistische Veranstaltungen bekannt macht, eines, das Glaubensaussagen von Prominenten und; Vorbildern; sammelt oder auch eines, das Kernaussagen der Botschaft mit interaktiven Material wie Videos, Flashanimationen oder Musik näher bringt. Das alles sollte aber trotz allem unterstützt werden durch Tagebuch-artige Blogs, die die Kraft persönlicher Zeugnisse und Erfahrungen im eigenen Glaubensleben (inkl. Höhen und Tiefen) vermitteln, um ein Stück persönlichere, authentischere Bindungen zu schaffen. Denn wie in der klassischen Evangelisation ist es auch in der E-Evangelisation (oder meinetwegen auch in der blogoevangelistischen Sphäre) notwendig sich auf die Unterschiedlichkeit der Menschen einzustellen, die von Gott immer wieder auf andere Art und Weise angesprochen werden.

Am Ende meines Beitrags angelangt fällt mir auf, dass im Grunde inhaltlich nichts Neues dabei herausgekommen ist. Alles schon da gewesen bzw. da.

Außer vielleicht die Chance, durch die Form bzw. die enge Vernetzung der Blogs (wie eben in einem blogoevangelistischen Netzwerk, so in der Art von RelevantBlogs vielleicht?) die Leute besser und länger zu binden und zu interessieren. Ist ein Blog nicht interessant für einen, liegt das nächste nur einen Klick entfernt, das sich dem Thema des christlichen Glaubens eben von einer ganz anderen Sichtweise nähert. Da liegt die Chance, nämlich in der 2. Chance, der 3. oder auch 4.; die nämlich fehlen in der klassischen Evangelisation meistens. Flugblatt verteilt, Mensch weg. Vielleicht für immer. Konsequenzen bekannt.

Blog Export: bodenpersonal, <http://www.bodenpersonal.net/>

Posted by francis in Glaubenskultur, Spiritualität at 19:25

Monday, October 30. 2006

Psalm 8: Offenbarung der Herrlichkeit Gottes am Menschen

Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittit.

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?

Du hast ihn dwenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan:

Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere,

die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Diesen Psalm mag ich sehr, erzählt David doch so schön von der Herrlichkeit Gottes. Das les ich so gerne, weil ich dann wieder weiß wie klein ich doch bin. Ein einfacher kleiner Junge mit einem großen Gott.

Posted by francis in Notizen, Spiritualität at 19:50

Monday, August 28. 2006

Papst dehnt Gummi-Verbot auf Pfingstler aus

Tschuldigung für die Überschrift, konnte es mir nicht verkneifen.

Viele russische Spätaussiedler sind Pfingstler - Anhänger einer freikirchlichen Glaubensgemeinschaft, die Verhütungsmittel ablehnen.

[Quelle]

Irgendwelche Pfingstler zugegen, die das bestätigen würden? Ich kenne jedenfalls keinen Pfingstler, der Gummi ablehnt. Aber vielleicht hab ich einfach nur noch nicht genug nachgefragt.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 13:57

Glaube24 mit neuer Seite

Glaube24.de hat seinen Webaufttritt stilsicher luftig runderneuert. Empfehlenswert ist auf der Seite vor allem der Gemeindeatlas.

Posted by francis in Notizen, Spiritualität at 10:59

Die letzte Seele

Und wenn auch Schmerzen über dich kommen, stehe fest auf dem Fels der Liebe, nicht wie die Weichmütigen, sondern wie die Starken, die nicht wanken. Deine Schmerzen opfere dem Herrn. Und je mehr du dich opferst, um so mehr wird deine Seele an Kraft und Reichtum Gottes wachsen.

aus: Otto von Leixner: Die letzte Seele - Eine Chronik aus dem 17. Jahrhundert, Seite 92
(sprachlich etwas modernisiert)

Posted by francis in Notizen, Spiritualität at 10:00

Wednesday, August 16. 2006

Lobpreiswoche (I): Das apostolische Glaubensbekenntnis

Bis nächsten Dienstag werde ich mich hier im Blog mal stärker dem Lobpreis zuwenden.

Gott danken, Jesus anbeten und den Heiligen Geist erbitten, den wahren und einzigen Gott verehren. Ich werde mal ein bisschen durch das Internet, meine alten Bücher, meinen Kopf und mein Herz streifen, um die schönsten Worte für das zu finden, was ich für Jesus empfinde - in guten wie in schlechten Zeiten. Dafür hab ich auch eigens mal eine neue Kategorie eingeführt.

Den Anfang macht heute etwas eher gewöhnliches (und doch in vielen evangelikalischen Gemeinden wieder etwas ungewöhnliches, weil aus dem Gottesdienst verbannt) - das apostolische Glaubensbekenntnis.

Daran glaube ich:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 16:18

Thursday, November 20, 2008

Neue Schläuche (II): Megachurches

zu Teil I: Einleitung

Wie bei vielen Trends, die in den USA gesetzt werden und ihren Weg in die Welt suchen, sind sie nur bedingt auf andere Kulturen portierbar. Auch (oder gerade) auf Kulturen, die ähnlich erscheinen, weil sie der "westlichen" Welt angehören. Die Megachurches stellen dafür ein ausgezeichnetes Beispiel dar. Sie entwickeln sich am besten in Asien und Südamerika, während die europäischen Megachurches an einer Hand abzählbar sind. Neben einigen größeren englischen Gemeinden, gibt es in Deutschland sogar (zumindest nach amerikanischer Zählung) nur eine Megachurch - die BGG in Stuttgart (ca. 2.600 Mitglieder). Die größte europäische Megachurch ist gar die "Embassy of the Blessed Kingdom of God for All Nations" in Kiew mit ca. 20.000 Mitgliedern (beides übrigens hochcharismatische Gemeinden). Dass in Deutschland das Konzept der Großgemeinden sich nie richtig entfaltet hat, liegt natürlich vor allem daran, dass es hier nicht so viele Gläubige gibt wie in den USA, aber mit Sicherheit auch an dem Misstrauen der Deutschen gegenüber der oft Leiter-fixierten Kultur einer solchen Gemeinde. Denn beinahe jede US-Megachurch lebt von ihrem charismatischen leitenden Pastor, der mit diesem Amt nicht wenig Einfluss auf Gläubige, Politik und sogar die (lokale) Wirtschaft hat.

Charismatische Führungsfiguren mit Hang zu einer gewissen Macht sind uns Deutschen verständlicherweise eher suspekt. Dazu kommt unsere eher kühle, nüchterne und weniger begeisterungsfähige Art, ebenso wie der Umgang mit Geld, der für uns - wie das Thema Glaube an sich - zu einem Tabuthema gehört. In einer Megachurch konzentrieren sich aber sehr viele Spendengelder, und gerade US-Pastoren verdienen teilweise Unsummen, auch aus Buchverkäufen und Fernsehsendungen. Über Finanzen spricht man hier eher ungern, Pastoren, die viel Geld haben, bzw. die zeigen, dass sie das Geld haben, sind sehr verdächtig. Ein befreundeter Prediger erzählte mir einmal, dass er aufpassen müsse welches Auto er sich kaufe, weil ein zu teurer Wagen auffalle und man schnell Stirnrunzeln, Unverständnis und seltsame Kommentare ernte.

In Deutschland sind dementsprechend große, charismatische Führungsfiguren unter Pastoren nicht sonderlich verbreitet. Nur einige Pastoren aus der charismatischen Bewegung und natürlich landeskirchliche Theologen sind etwas bekannter.

Nimmt man das zusammen und addiert noch die (berechtigte) Abneigung vieler deutscher Christen gegenüber christlichen Parallelgesellschaften und Subkulturen hinzu, ergänzt man dann noch das Problem, dass viele Menschen gerade in dieser Masse schnell untergehen, vergessen und übersehen werden können, so ergibt sich ein sehr schlüssiges Bild, das erklärt, warum Megachurches hier nicht wirklich funktionieren.

Auch wenn sicher einige Gemeindeleiter und Pastoren davon Träumen, so viele Menschen für Gott zu erreichen, dass aus ihrer Gemeinde eine Megachurch wird, so ist das Streben nach Größe mit Problemen, (geistlichen) Risiken und kulturellen Besonderheiten verbunden, die man nicht unterschätzen darf. Vielleicht sind deshalb die Gründung einer Tochtergemeinde oder die Einrichtung eines weiteren Campus die besseren Alternativen.

Das waren ein paar Gedanken zum Thema Megachurches. Ergänzungen und Widersprüche sind natürlich willkommen. Teil III vertieft den Trend der Multi-Site-Churches.

Posted by francis in Evangelikalismus, Spiritualität at 01:00